

Amsterdam by AznSkin

Amsterdam ist geil! Ich hatte mich in Schale, das heißt, in meine Armykluft geworfen, ein paar Leder- und Gummisachen eingepackt, und auf ging's zu einem Kurzurlaub - und diesmal nur, um die dunkle Seite dieser Stadt zu erforschen. Die Holländer sind ja geil drauf, wenn's um ordentlichen Männersex geht! Besonders bei der „härteren“ Gangart, wie ich sie mag. Der erste Abend war schon geil. Mal sehen was der zweite bringt.

Irgend jemand hatte mir erzählt, daß es in Amsterdam einen Sexshop für SM-Equipment gibt, in dem man die Sachen vor dem Kauf nicht nur anschauen sondern auch live ausprobieren kann. Na, das ist ja was für mich! Ich brauche mich zwar nicht zu verstecken mit meinen 28 Lenzen, schlank und kurzgeschoren, aber es ist nicht einfach, in Berlin einen geilen drahtigen Meister zu finden, der dazu auch noch eine gut ausgestattete Folterkammer hat, um solche Sklaven wie mich entsprechend zu „behandeln“. Ich steh ganz besonders auf die technisch perfekte Richtung, vor allem auf Bondage, so mit Fesselgeschirren, Masken, Knebeln, Halsbändern usw. Da werd ich in diesem Shop bestimmt was finden.

Ich zieh mir meine Bikershorts aus Gummi an. Ich denk mir, die sind am praktischsten, weil sie einen Reißverschluß von vorn bis hinten haben. Wer weiß, wozu das gut ist - *grins*. Dazu ein Gummi-T-Shirt und meine 16-Loch-Rangers. Zum Schluß noch ne Bomberjacke drüber. Es ist zwar nicht kalt, aber in dieser schwarzen, engen, glänzenden Gummihaut fühlt man sich sonst tatsächlich wie nackt. So mache ich mich auf den Weg zu dem Shop.

Er liegt im Kellergeschoß eines alten Hauses. Ich steige die Stufen hinab, zugegeben, mit etwas Herzklopfen vor Geilheit und Aufregung. Nicht, daß ich noch nie in so einem Schuppen war, aber die Vorstellung, vielleicht ne geile Session zu erleben, macht mich schon vorher spitz. Entsprechend „ausdrucksstark“ ist auch meine Beule, die sich prall unter dem Gummi abzeichnet. Das bemerkt auch gleich der Verkäufer, ein süßer, schlanker, aber durchtrainierter Typ. Er grinst mich an. Ich lächle zurück. Er sieht wirklich gut aus in seinen Gummijean und den Schnürstiefeln, ganz zunftgemäß für diesen Laden. Ein zweiter, genauso gekleidet, räumt gerade ein Regal ein.

Ich schau mich erstmal um. Wirklich ein gut sortiertes Geschäft. Und auch geile Kundschaft. Fünf, sechs Leute stehen an den Regalen und suchen wie ich nach geilem Spielzeug. Hinten bei den Masken steht ein besonders geiler Bursche mit dem Rücken zu mir. Er hat kräftige Beine und einen knackigen Arsch, der in einer knallengen Lederjeans steckt. In seiner Arschtasche steckt ein schwarzes und ein graues Hanky-Tuch. Schau an, er trägt sie links - also aktiv! Würde ja gut passen! Und auch noch genau meine Lieblingsfarben! Ich gehe auf das Regal mit den Masken zu, aber der Typ dreht ab. Nur ein flüchtiger Blick trifft mich, aber er zögert nicht und geht in einen weiter hinten liegenden Raum. Na, ich schau mir erstmal die Masken an. Auch eine besondere Leidenschaft von mir. Einige von denen hier hab ich schon in meiner Sammlung. Zum Beispiel die SiFi-Maske aus dickem Gummi. Echt geil das Teil! Mit schwarzen Augengläsern und richtigen Nasenlöchern, die nach innen bis in die Nase reinreichen, genau wie die Mundöffnung. Wenn man die aufhat, sieht man echt aus wie ein Alien. Kein Stück Haut guckt raus, maximal die Zunge. Mein Blick fällt auf eine Ledermaske, die einem Kunstkopf übergezogen ist. Die gefällt mir! Sie ist aus dünnem schwarzem Leder und so genäht, daß sie total eng anliegt. Und man kann sie schön stramm zuschnüren. Außerdem hat sie eine Augen- und eine Mundklappe. Okay, die Mundöffnung unter der Klappe ist auch groß genug, um damit blasen zu können oder daß ein Knebel reinpaßt. Die nehm ich mit! Ich suche mir die passende Größe raus und werd mich jetzt mal auf die Suche nach dem Playroom machen. Irgendwo werde ich sie ja nun ausprobieren dürfen, denke ich.

Ich gehe in die Richtung, in die der Lederkerl vorhin verschwunden ist. Tatsächlich, um die Ecke ist ein Durchgang mit schwarzer Lackfolie davor. Hinter dem Vorhang ist ein Raum, etwas dunkler als vorn im Laden. Aber hell genug, um zu sehen, was hier läuft! Und was ich sehe, treibt mir gleich den Saft in den Schwanz. Es ist also doch wahr, das mit dem Ausprobieren! Denn in den vier Ecken stehen oder liegen vier Masos, jeder auf seine Weise gut „versorgt“. An den Wänden hängen noch weitere Utensilien. Und links an die Wand gelehnt, steht auch der Ledermeister vom Regal vorne. Er unterhält sich gerade mit dem süßen Verkäufer von vorhin. Er muß irgendwie unbemerkt an mir vorbeigekommen sein. Er hat sich inzwischen auch sein Personal-T-Shirt ausgezogen. Er muß die ganze Zeit ein Trägershirt aus Gummi drunter getragen haben. Solche Arbeitsklamotten würde ich mir auch gefallen lassen!

Die beiden scheinen schon auf mich gewartet zu haben, denn sie unterbrechen ihr Gespräch und schauen mich fragend an. Zu überraschend kam das alles für mich, ich kriege keinen Ton raus. Der Lederkerl spricht mich an: „Aktiv oder passiv?“. „Passiv“, quetsche ich gerade so hervor. „Willst du was ausprobieren?“ - „Ja.“ - „Was?“ - „Ich weiß nicht.“ Nicht sehr geistreich meine Antwort, denke ich bei mir. Kam auch zu plötzlich, die Frage - und das bei der Auswahl! Einige Sachen an den Wänden würden mir schon gefallen. Zum Beispiel der Ganzkörper-Harness, oder die verschiedenen Fesselsäcke für Arme oder Beine. Aber sie nehmen mir die Entscheidung ab.

Der Verkäufer in Gummi tritt auf mich zu und nimmt mir die Ledermaske aus der Hand, die ich mir ausgesucht hatte. „Die gefällt dir?“ Ich nicke. Ohne Zögern zieht er sie mir über den Kopf. Scheint er schon oft gemacht zu haben, denn mit geübten Händen bindet er die Schnürung zu. „Zu eng?“ Ich schüttele mit dem Kopf, und er zieht sie gleich noch etwas straffer. „So. Die Maske ist angelegt. Augen- und Mundklappe bleiben erstmal ab.“ Schlag auf Schlag kommen jetzt die Befehle: „Zieh die Jacke aus!“, „Auf die Knie!“. Der Ledertyp legt mir ein breites ausgeschnittenes Gummihalsband um und schließt es hinten ab. Den Kopf kann ich jetzt kaum drehen. Der Gummiboy, der mir die Bomberjacke abgenommen hatte, hat meinen Butplug, den ich fast immer dabei habe, in der Tasche bemerkt. Er hält ihn mir vor die Nase. „Den hast du dir wohl vorsorglich mitgebracht? Na, der wird sein Loch schon finden, verlaß dich drauf!“

Weiter ging's mit dem Ausprobieren. „Du kannst dich also nicht recht für ein Spielzeug entscheiden? Okay, die vier Masostücke hier müssen sowieso langsam abgelöst werden. Die hängen hier schon ziemlich lange. Such dir aus, wessen Stelle du einnehmen willst! Aber denk dran, du kommst erst raus, wenn eine andere Sau dich erlöst oder wenn Feierabend ist!“ Ich nicke nur. „Eine Minute Zeit! Ab jetzt!“ Der Ledermeister schaut auf die Uhr. Mein Kopf ist durch das Halsband arretiert und ich kann mich nur mit dem ganzen Körper drehen. Ich schau mir die vier Sklaventypen an. Jede Stellung hat ihren Reiz. Der eine steht breitbeinig über einen gepolsterten Tisch gebeugt, die Füße in einem Holzgestell eingeschlossen. Die Hände stecken in dicken Lederfäustlingen und sind auf den Rücken gebunden. Im Arsch steckt ihm ein Dildo, der von einem breiten Gummiband unverrückbar in dem Loch gehalten wird. Unter seiner dicken Ledermaske höre ich ihn leise stöhnen. Bis zum Ladenschluß sind noch vier Stunden. Könnte ziemlich unbequem werden, denke ich. Der nächste liegt in einem Käfig, mit einem cleveren Fesselgeschirr zu einem handlichen Paket verschnürt. Im Maul steckt ihm ein dicker Knebel. Er schaut mich bettelnd an. Aber ich hab vorhin noch was geileres gesehen.

Der nächste Typ steht nämlich an einem Andreaskreuz, Arme und Beine weit ausgebreitet. Er steckt ganz in einem Lederanzug, der überall zum Schnüren ist. Kein Stück Haut ist zu sehen. An den Armen, an den Beinen, über den Arsch und den Bauch, überall gehen Schnürungen lang. Sogar die Maske ist auch auf der Stirn, an den Seiten und hinten fest zugebunden. Diesen Anzug hab ich schon mal im Katalog von Fetters gesehen. Da wollte ich schon immer mal drinstecken, und dann alles schön straffgezogen bekommen, so daß man kaum Luft

bekommt. So scheint's auch dem Kerl, der gerade drinsteckt, zu gehen. Er atmet ziemlich heftig, aber der enge Anzug gibt kaum nach. Ich zeige auf ihn und wollte gerade bitten, seine Stelle einnehmen zu dürfen, da sagt der Gummi-Verkäufer: "Den nicht! Den haben wir gerade kurz vor dir versorgt."

"Die Zeit ist um!", kommt gleich darauf von dem Lederkerl. "Also nimmst du den vierten?", fragt er bestimmend. Von dem vierten Opfer war nicht viel zu sehen. Da lag nur ein mumienähnliches Gebilde in einem Lederschlagsack, mit mehreren breiten Riemen unverrückbar fest auf eine Bank geschnallt. Daß ein Mensch drinsteckt, konnte man nur an dem Gummi-Luftsack sehen, der vor der Mundöffnung seiner Ledermaske hing und sich mit jedem Atemzug aufblies und wieder erschlaffte. Ich konnte nicht protestieren, zu herrisch war der Ton von dem Ledermeister.

"Los, erlöse ihn!" Erst weiß ich nicht, was damit gemeint ist, aber dann zeigen sie auf den Schwanz von dem Opfer, der halbprall in einem Gummifutteral auf der Mumie liegt und so aussieht, als gehöre er nicht zu ihr. Gerade wollte ich zugreifen und ihn wischen, da kommt "So nicht!". Der Ledermacker zerrt mir die Hände auf den Rücken und schon klicken Handschellen. Er packt meinen Kopf und zwingt ihn auf den Schwanz. Schon beim ersten Lecken erwacht der zum Leben und stellt sich nach und nach steil auf. Ich weiß, es ist geil, einen geblasen zu bekommen, ohne zu wissen, von wem. Der Sklave genießt es auch hörbar, denn seine Atmung wird schneller und bei jedem Ausatmen ist ein leises Brummen zu hören. Der Master stülpt mein Maul jetzt voll über den Pint. Die Öffnung von meiner Ledermaske ist gerade groß genug. Mit jedem Stoß zwingt er mich immer tiefer. Schon fange ich an zu würgen, aber er ist unerbittlich. Tiefer und tiefer schlucke ich den Sklavenschwanz, der inzwischen zu einer beachtlichen Größe ausgefahren ist. Der Meister gibt keine Ruhe bis ich ihn ganz geschluckt habe. Bis zum Anschlag ist mein Lederkopf drübergestülpt. Der Master hält mich so noch einige Sekunden, dann läßt er mich aus. "Blas ihn bis er kommt!"

Gehorchend fange ich langsam an. Der Mumiensklave windet sich vor Geilheit. Nur die enge Hülle und die Riemen lassen ihm keine Freiheit. Ich höre ihn stöhnen, mit meinen schnelleren Bewegungen immer lauter. Er reckt mir in seinem engen Gefängnis sein Becken entgegen so gut es geht und rammt mir förmlich sein Ding ins Maul. Auf dem Höhepunkt ist er nur noch ein zuckendes Bündel und aus seinem Luftsack dringt lautes Stöhnen. Endlich kommt er und jagt seine Ladung in die Gummihülle, so daß ich durch die dünne Haut das Spritzen spüre. Schließlich sackt er erschöpft zurück auf die Liege.

Der Ledermacker zerrt mich zurück. Jetzt wird's ernst. "Jetzt bist Du dran!" Der Andere fängt schon an, die Schnallen an der Mumie zu lösen. "Zieh dir die Stiefel aus!", war auch gleich das nächste Kommando, nach dem mir eine Handschelle geöffnet wurde.

Während ich gehorche, machen sich die beiden an dem Halsband der Ledermumie zu schaffen. Nach und nach pellten sie den Typen aus seinem Ledergefängnis. Ich ärgerte mich insgeheim. Kann ziemlich langweilig werden, vier Stunden unbeweglich einfach nur in einem Ledersack zu liegen. Na gut, wenn ich auch so erlöst werde, wie mein Vorgänger ... Aber was sehen meine Augen? Sie hatten dem Maso inzwischen auch die Ledermaske abgenommen. Trotzdem war von ihm noch nichts zu sehen. Unter der Lederhülle steckte er komplett in Gummi! Ein zweiter Sack, noch enger als der aus Leder, umschloß seinen Körper. Logisch, daß er sich kaum bewegen konnte. Man konnte jeden Muskel unter dem strammen schwarzen Gummi erkennen. Klar, Gummi zieht sich zusammen, wenn es warm wird, und warm wird ihm in den zwei Häuten schon geworden sein! Oha, der Typ scheint sogar noch etwas schlanker zu sein als ich. Wenn ich in seinem Anzug erstmal drinstecke, wird's mir noch enger. Das wär ja genau das, was ich will!

Mein Schwanz war bei diesem Gedanken schon wieder zur vollen Größe angewachsen und zeichnet sich jetzt in meinen Shorts bestimmt deutlich ab. Das sieht der Gummi-Sado. Aus dem freundlichen Verkäufer von vorhin war inzwischen ebenfalls ein ziemlich dominanter Typ geworden. Auch er hatte sich einen strengen Ton angenommen. "Dein Schwanz braucht

wohl ne Bändigung? Dafür haben wir was, drüben in der Vitrine. Such dir schon mal was aus. Aber nichts zu Harmloses, sonst such ich dir was aus! Und das wird heavy!“

Sie lassen mir aber auch keine Ruhe! Ich hätte gern gesehen, wie mein „Vormieter“ in dem Gummi-Leder-Gefängnis aussieht und wie er sich wohl fühlt nach einer Weile „Haft“. Aber ich füge mich. Ich stehe vor der Vitrine, mit dem Rücken zur Action, wo sie den Kerl inzwischen wohl ganz auspacken. Ich höre ihn schon was murmeln. Einen Blick kann ich leider nicht riskieren, weil ich den Kopf durch das hohe enge Halsband nicht wenden kann. Also suche ich schnell nach was Passendem für meinen Schwanz, damit ich wieder mitspielen kann. Ich entscheide mich für ein aufwendig gearbeitetes Schwanzgeschirr, das in verschiedenen Ausführungen in dem Glasschrank liegt. Na gut, ich erinnere mich noch an die Warnung von dem Gummimann und suche mir die mittelschwere Variante, die mit den Rundkopf-Nägeln auf den Innenseiten der Lederriemen, aus. Ich hatte das Teil aus dem Schrank genommen und wollte mich gerade umdrehen, da werden meine Hände von hinten gepackt und auf den Rücken gerissen. Die Handschellen klicken wieder. Der Gummimeister nimmt mir das Schwanzgeschirr ab. „Das kriegst du gleich wieder, keine Sorge!“, grinst er vielversprechend. Der Ledertyp hat mir inzwischen auch Fußschellen angelegt. „Und du machst auch mit!“, herrschen sie den Mumienkerl, der inzwischen dabeisteht, an, „Setz ihm die Augenklappe auf!“.

Jetzt kann ich meinen Vorgänger kurz sehen. Er hat Druckstellen im Gesicht und seine Haut am Körper ist ganz weiß und aufgequollen von dem Bad im eigenen Schweiß. Aber zufrieden sieht er aus. Ein kleiner, niedlicher Skin. „Danke“ raunt er mir noch zu. Länger konnte ich ihn nicht betrachten, schon legt er mir die Augenklappe an und schließt langsam Druckknopf für Druckknopf. Nach dem letzten wird's finster.

Sie ziehen mich am Halsband zur Bank. Unsanft werde ich vorgestoßen und komme genau in der richtigen Stellung zu liegen, denn schon habe ich einen eingefetteten Finger im Arsch. Wenig später rastet auch schon der Butplug ein. Gut, daß sie ihn gefunden haben, da weiß ich wenigstens, daß er sitzt. Wer weiß, was sie mir sonst verpaßt hätten.

Unsanft zerren sie mich auf die Bank. Ich spüre schon den Gummisack unter mir. Die Fesseln werden mir abgenommen, aber zu großartigen Bewegungen komme ich nicht mehr. Schon stecken meine Beine im Fußende des Gummisacks. Meine Arme kommen in Schlaufen im Innern des Schlafsacks. Sie ziehen mir das Oberteil über die Schultern. Wirklich ziemlich eng! Jetzt bin ich endgültig gefangen, denn obwohl der Sack noch gar nicht geschlossen ist, kann ich mich nun nicht mehr selbst befreien, die Arme stecken sicher in den Innenschlaufen. Auch an meinen Schwanz komme ich nicht mehr ran. Dabei steht er wie 'ne Eins. Ich merke, wie mein Prügel mit Gel eingerieben wird. Wow, wenn das weiter so geht, explodiere ich gleich! Aber schon hörts auf. Sie ziehen mir eine Gummihülle drüber und als nächstes merke ich, wie mir das Schwanzgeschirr angelegt wird. Gut das ich die Rundkopfnieten gewählt habe, denn es ist für meinen prallen Riemen ziemlich eng und umschließt meine Schwanzwurzel, die Eier und den Schaft stahlhart. Letztendlich wird der Reißverschluß von dem Schlafsack zugezogen. Es ist so ein 2-Wege-Zip, so daß der verpackte Schwanz draußenbleiben kann. Ich spüre, wie das Gummi meinen Körper zusammenpreßt.

Ich höre den Ledertypen sagen: „Erst komplett in Gummi, dann in Leder!“. Jemand nimmt mir die Ledermaske ab. Erst jetzt bemerke ich den Spiegel über mir an der Decke. Da liegt auf der Liege nichts als ein langgestrecktes Bündel schwarzglänzendes Gummi mit einer steif nach oben stehenden abgebundenen Latte. Lange konnte ich mich an meinem eigenen Anblick nicht erfreuen. Denn schon zieht mir der Gummityp wieder eine Maske über. Diesmal aus Gummi, logisch. Sie ist ganz geschlossen. Zum Atmen hat sie nur ein dickes Gummirohr mit einem aufblasbaren Knebel dran, den mir der Gummimann tief ins Maul schiebt. Er zieht mir die Haube über den Kopf und schließt den Reißverschluß. Finster ist es und ich kann nur durch den Mundschlauch atmen.

Ich spüre nur, wie sie jetzt meinen Gummikörper in den Ledersack zwängen. Was dagegen unternehmen kann ich schon lange nicht mehr. Der Reißverschluß wird geschlossen, aber es scheint ihnen noch nicht eng genug zu sein. Die Schnürung, die über dem Reißer läuft, wird ordentlich stramm zugezogen. Der Ledermacker scheint es vorhin ernst gemeint zu haben - erst Gummi, dann komplett Leder, denn über meine Gummahaube kommt wieder meine Ledermaske, ebenfalls ordentlich verschnürt. Die Riemen, die mich unverrückbar auf die Bank fesseln, werden angezogen. Zum Schluß das breite Halsband des Ledersacks zugeschnallt. Ich höre noch ein Schloß klicken. Nun ist die Fesselung komplett! Was ist das? Ich höre Rauschen. Jetzt spüre ich es. Die Gummimaske ist zum Aufblasen! Schon wird der Druck aufs Gesicht immer stärker. Mit jedem Pumpstoß werden die Nasenflügel und einfach alles immer weiter zusammengepreßt. Die stramme Ledermaske läßt keinen Ausweg für die einströmende Luft. Jetzt ist die Haube voll aufgepumpt und mein Kopf sieht wahrscheinlich aus wie eine runde mattglänzende Lederkugel. Sie scheinen ihr Werk zu genießen. Ich merke, wie mir jemand über den Kopf streichelt und wahrscheinlich die pralle Form genießt. Mit dem nächsten Zischen bläst sich auch mein Maulknebel auf. Wer immer auch pumpt, er scheint Übung zu haben, denn kurz vor der Erträglichkeitsgrenze hörts auf. Es muß für die beiden Meister überhaupt auch geil sein, zu wissen, mit jedem Pumpstoß wird's mir unbequemer, aber von außen ist nichts zu sehen, denn die Ledermaske hält alles in Form. Auch der Gummiknebel schiebt sich immer weiter ins Maul, ohne daß man es sieht. Nur ich spüre es zur Genüge!

So, jetzt bin ich vollständig mumifiziert und sie scheinen zufrieden zu sein mit ihrer Arbeit. Ich spüre, wie Hände meinen ganzen Körper betasten. Nur meinen Schwanz, der immer noch wie eine Säule über dem Lederpaket steht, lassen sie aus. Los, wichs mich doch einer! Ich stöhne und bettle, aber vergebens. Sie lassen mich liegen.

Den Sinn für die Zeit habe ich inzwischen verloren. Wie lange ist es noch bis zum Feierabend? Ich kann keinen anderen Gedanken fassen als meine Geilheit. So zu liegen, unbeweglich, ausgeliefert ... Und einfach warten müssen, bis die vier Stunden um sind oder ein anderer Maso sich meiner erbarmt. Hoffentlich werde ich dann genauso "abgelöst"!

Copyright © by Gay Bondage Forum / und natürlich beim Autor, wenn angegeben.